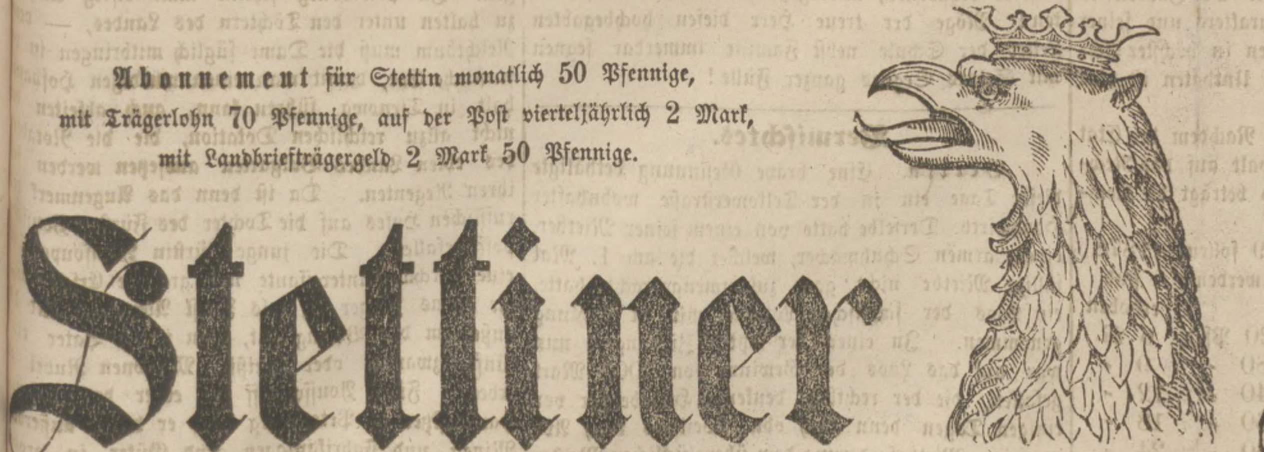
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 25. Mai 1879. **Nr. 239.**

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Mai. Heute findet eine Plenarsitzung des Bundesraths im Reichstagsgebäude statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Antrag Preußens wegen Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Reichsgesetzes über die Eisenbahnen, ferner der Antrag der betreffenden Ausschüsse über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs und der Antrag der betreffenden Ausschüsse über die Erwerbung des Raczynski'schen Grundstückes. Was den letzteren Antrag betrifft, so lautet derselbe: Der Bundesrath wolle, indem er sich mit dem Gedanken der Errichtung des Reichstagsgebäudes an der Ostseite des Königsplatzes einverstanden erklärt, den Reichskanzler ersuchen, mit der preußischen Regierung schleunigst in Verhandlungen einzutreten, gegen welche Entschädigung dieselbe eventuell die zur Ausführung des Reichstagsgebäudes auf dem bezeichneten Platze erforderlichen fiskalischen Grundstücke und Gebäude abtreten wolle. Nach Lage der Sache kann man annehmen, daß dieser Antrag die Zustimmung des Bundesraths erhalten wird. Es dürften dann sofort die Verhandlungen mit der preußischen Regierung aufgenommen werden und der dadurch entstehende nicht lange Aufschub wird gestatten, die Vorlage noch rechtzeitig an den Reichstag zu bringen, was erforderlich ist mit Rücksicht auf die Bestimmung in dem vorläufigen Erwerbsabkommen mit den Interessenten, wonach diese an ihre Zusage nur bis zum 1. Juli d. J. gebunden sind. Was den erstgenannten Punkt der Tagesordnung, die Niedersetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Reichs-Eisenbahngesetzes betrifft, so wird man annehmen dürfen, daß, falls der Bundesrath schon heute zu einer Beschlußfassung darüber gelangt, diese Angelegenheit dem Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen zur baldigen Berichterstattung überwiesen werden wird.

Berlin, 24. Mai. Zur Wahl des ersten Vizepräsidenten schreibt die „N.-Z.":

Der Reichstag hat wiederum ein vollzähliges Präsidium! In dem Wahlakt, der bei Beginn der heutigen Sitzung vorgenommen wurde, ging der Freiherr von Franckenstein als erster Vizepräsident aus der Wahlurne hervor. Abgegeben waren 301 Stimmen, darunter 103 unbeschriebene Zettel. Es blieben gültige Stimmen 198; die absolute Majorität betrug 100. Es erhielten Stimmen Freiherr von Franckenstein 162, Dr. Voelk 25, von Benda und Dr. Lucius je 3, Dr. Beseler 2, von Bernuth, Graf Bethusy-Huc und von Kardorff je eine Stimme. Ueber den Freiherrn von Franckenstein meldet der Parlaments-Almanach, daß er Georg Arbogast mit Vornamen heißt, am 2. Juli 1825 in Würzburg geboren, auf Schloß Ullstadt in Mittelfranken angesessen ist. Er ist königlich bairischer Kämmerer und Großkanzler des bairischen Hausordens vom heiligen Georg. Er war Mitglied des Zollparlaments und gehört dem Reichstage seit 1872 als Vertreter des Wahlkreises Lohr in Unterfranken an; außerdem ist er erblicher Reichsrath der Krone Baiern.

Diese dürftigen biographischen Daten lassen sich durch andere Mittheilungen nur wenig beleben. Wie Herr von Seydewitz in seiner Partei gilt Freiherr von Franckenstein im Centrum als „Führer"; er hat diese Eigenschaft wiederholt durch geschäftliche Bemerkungen geltend gemacht, ist aber sonst als Redner nicht hervorgetreten. Besonders groß scheint sein Einfluß auf die bairischen Mitglieder des Centrums zu sein. Er hat bis zum Beginn dieser Session sich konsequent als Gegner der Eisenzölle erwiesen und die seiner Leitung folgenden Mitglieder des Centrums haben bei früheren Abstimmungen den Ausschlag dafür gegeben, daß die Versuche, diese Zölle wieder einzuführen, scheiterten. Die Aussicht auf die Getreidezölle scheint einen Umschwung seiner wirthschaftlichen Ansichten hervorgerufen zu haben. In seinem engeren Vaterlande gilt er als ein Mann, der noch zu großen Dingen berufen werden kann; die Sorge dafür, den föderativen Charakter der Reichsverfassung aufrecht zu erhalten, ist für ihn wohl ein stark bestimmendes Moment in allen seinen Handlungen.

Die Stimmen, welche er erhalten hat, dankt er vor allen Dingen dem Centrum und der deutsch-konservativen Partei. Diesen wird sich derjenige Theil der Reichspartei angeschlossen haben, der sich der Führung des Herrn von Varnbüler anvertraut. Auch die Polen und den größten Theil der Elsässer suchen wir auf derselben Seite. Die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei haben weiße Zettel abgegeben. Die 25 Stimmen für den nationalliberalen Abgeordneten Voelk rühren von demjenigen Theile der deutschen Reichspartei her, der es für geboten erachtete, ein Denkmal seiner antiklerikalen Gesinnungen und seines Zusammenhanges mit den liberalen Elementen aufzurichten.

Die Stimmenzahl, welche der Freiherr von Franckenstein erhalten hat, ist bedeutend genug, daß sie ihm zum Siege verholfen haben würde, auch wenn die entgegenstehenden Stimmen sich über einen gemeinsamen Gegenkandidaten geeinigt hätten. Unsere geäußerte Ansicht, daß es den Versuch lohne, sich über einen antiklerikalen Gegenkandidaten zu verständigen, hat bei einer Anzahl unserer Freunde Beifall nicht gefunden und die Fraktion hat sich schließlich dahin geeinigt, weiße Zettel abzugeben. Die Kontroverse, ob dies zweckmäßig sei oder nicht, ist dadurch hinfällig geworden, daß ein entgegengesetztes Verfahren resultatlos geblieben wäre. Von dem, was wir über die Bedeutung der Wahl gesagt haben, haben wir Nichts zurückzunehmen.

— Das „Berl. Tagebl." schreibt: In der Reichspartei kam es gestern zu ziemlich lebhaften Erörterungen über die Stellung, welche von der Fraktion bei der Wahl eines ersten Vizepräsidenten einzunehmen sei. Der Vorschlag, daß die Fraktion weiße Stimmzettel abgeben solle, fand zwar eine unterstützende Majorität, doch wnrde derselbe nicht zum Fraktionsbeschluß erhoben, weil eine Anzahl Mitglieder davon Abstand zu nehmen und ihnen Aktionsfreiheit zu lassen bat. Thatsächlich hat ein erheblicher Theil der Reichspartei für Herrn Freiherrn zu Franckenstein gestimmt, ein eben so großer Theil aber weiße Stimmzettel abgegeben.

— Das Programm für die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares dürfte erst nach der Rückkehr der Kaiserin aus England bezw. Koblenz, welche am 28. Mai erfolgt, definitiv festgesetzt werden. Die zu dieser Feier hier eintreffenden fürstlichen Gäste werden während der Dauer ihres Aufenthaltes in Berlin zumeist im königl. Schlosse Wohnung nehmen. Nur der Kaiser Alexander von Rußland, welcher, von drei Großfürsten begleitet, nach Berlin kommt, wird mit diesen im eignen Hause, dem Hotel der russischen Botschaft wohnen. Das Gefolge der fürstlichen Gäste wird in Hotels logiren. Bei den Besitzern der Unter den Linden gelegenen größeren Hotels sind für die Festtage so zahlreiche Bestellungen eingelaufen, daß dieselben schon jetzt über fast sämmtliche Räumlichkeiten verfügt haben. Die meisten der fürstlichen Gäste treffen am 10. Juni Abends oder am 11. Juni früh in Berlin ein; die Zahl derselben vergrößert sich noch täglich. Die kaiserlichen Majestäten beabsichtigen zu den Pfingstfeiertagen sich nach Schloß Babelsberg zu begeben und von dort erst am 10. Juni nach Berlin zu kommen.

— Die freie wirthschaftliche Vereinigung hat heute beschlossen, die Delbrück-Rickert'schen und ähnlichen Anträge, welche die Sicherung des freien Transits und des Veredelungsverkehrs bezwecken, durch folgende Resolution — von den Abgeordneten Graf Udo Stolberg und v. Flottwell eingebracht, zu beseitigen:

„Der Reichstag wolle beschließen: 1) in Erwägung, daß durch das Zollgesetz vom 1. Juli 1869 und die vom Bundesrathe erlassenen Regulative die Aufrechterhaltung des Transitverkehrs gesichert und die des Veredelungsverkehrs ermöglicht, und eine Revision dieses Gesetzes zur Zeit nicht thunlich ist, über die Anträge Nr. 190, 191, 192 und 194 zur Tagesordnung überzugehen;

2) Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in seiner nächsten Session ein Gesetz über die Revision des Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 im Sinne der gesetzlichen Sicherung des Transit- und Veredelungsverkehrs vorzulegen."

— Die baskischen Provinzen sollen wieder in Belagerungszustand erklärt werden, welcher der Wahlen wegen aufgehoben worden ist. Die Wiedereinführung dieser harten Maßregel geschieht auf nachdrückliches Verlangen des Oberbefehlshabers der Nordarmee, Generalkapitän Quesada. Die baskischen Senatoren und Deputirten, sowie Deputationen der Städte und Provinzialräthe hatten eine Unterredung mit den Ministern, um gegen die Verhängung des Belagerungszustandes Protest einzulegen, aber der Ministerrath hat beschlossen, Quesada beizustimmen. Der König unterzeichnete das Dekret, wie den „Daily News" gemeldet wird, nach einer Konferenz zwischen Quesada und Martinez Campos. Die Finanzlage Spaniens gestaltet sich immer trüber. Die Cortes, welche am 1. Juni zusammentreten, werden sehr viel zu thun haben, um dem drohenden vollständigen Zusammenbruch vorzubeugen. Für die ersten neun Monate des Finanzjahres 1878/79 haben die Einnahmen 604,480,070, die Ausgaben dagegen 664,224,438 Pesetas ergeben, was also einem Defizit von 59,744,368 Pesetas gleichkommt. Und für das Finanzjahr 1879/80 dürfte sich leicht ein noch ungünstigeres Ergebniß herausrechnen lassen. Man wird wohl zu neuen Finanzoperationen seine Zuflucht nehmen müssen. Nicht am wenigsten Sorge bereitet es dabei, daß die schwebende Schuld sich noch am 1. d. M. auf 119 Mill. Pesetas belief.

— Zur Orientchronik liegen folgende neuere Nachrichten vor:

Petersburg, 24. Mai. Dem „Regierungsboten" wird aus Livadia vom 23. d. gemeldet: Der außerordentliche Gesandte des Sultans, Namyk Pascha, ist gestern hier eingetroffen, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und darauf zum Diner gezogen. Namyk Pascha ist heute Abend wieder nach Konstantinopel abgereist.

Athen, 23. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es bei Phanari in Thessalien zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen Insurgenten und türkischen Soldaten gekommen, bei welchem der Anführer der Insurgenten Sachioti und etwa 60 Insurgenten getödtet wurden.

— Die englisch-afghanischen Friedensbedingungen betreffend meldet „Reuters Agentur" aus Simla, 21. d., daß die Grundzüge des Vertrages die Ausdehnung der britischen Grenze bis Ali-Khel (Pewar-Paß), Lundi Kotal (Chaiberpaß) und den Pischinpaß jenseits Quetta umfassen. Kandahar, Djellalabad und selbst Dhaka werden von den britischen Truppen aufgegeben. In Kabul wird ein britischer Ministerresident eingesetzt, und die auswärtigen Beziehungen Afghanistans stehen unter Kontrole des Vizekönigs von Indien. Wie die „Times" von heute wissen will, würde England die Thäler von Kuram, Sivistan und Pischin nicht annektiren, sondern nur als seiner Verwaltung unterstellte Gebiete behandeln und den Ueberschuß aus den Einkünften an den Emir abführen; demselben sei vorbehaltlich der strikten Ausführung des Vertrages eine Jahresrente von 120,000 Pfd. Sterl. garantirt worden.

Ausland.

Brüssel, 22. Mai. Seit gestern führt der große Central-Boulevard, wie die amtlich angebrachten Schilder besagen, den Namen Boulevard Anspach. Man erinnert sich noch lebhaft des Tages, an welchem die neuen Boulevards eröffnet wurden nnd der König eine große Herrschau über die Bürgergarde abhalten sollte. Die klerikalen Minister wollten Beides hintertreiben, weil die Bürgerschaft über die schamlosen Betrügereien des von ihnen begünstigten Langrand Dumonceau in höchster Aufregung war. Der Kriegsminister ließ die Stadt von Truppen mit Kanonen umzingeln. Der Bürgermeister Anspach aber erklärte in der Kammer unerschrocken, er würde sich mit der Polizei und der Bürgergarde aufs Rathhaus zurückziehen, sofern auch nur Ein Soldat sich in den Straßen zeige. Es war ein fürchterliches Winterwetter, die Bürgergarde stand am Südbahnhofe aufgepflanzt, um den König zu empfangen. Dieser aber kam nicht, überhaupt auch keine andere offizielle Person. Da hielt denn Anspach selber an der Spitze des Gemeinderaths die Heerschau ab; Bürgergarde und Volk begrüßten mit stürmischen Hochs ihn als den Retter der Stadt und den Schöpfer der großen für die Gesundheit der Bevölkerung so ersprießlichen neuen Straßenanlage. Tags darauf entließ der König die Minister und Alles war in Ordnung.

Paris, 22. Mai. Wie das „Avenir Militaire" meldet, werden dieser Tage zwei General-Armeeinspektoren ernannt werden. Man hat erkannt, daß zum wenigsten vier Generale mit diesem hohen Amte bekleidet werden müssen, da dann ihre Zahl den vier ersten Armeen entspricht, welche im Kriegsfalle mobil gemacht werden müssen. Die General-Inspektoren sollen nämlich im Kriegsfalle den Befehl über diese Armeen übernehmen. Wahrscheinlich werden die Generäle Chanzy und Clinchant die neuen General-Inspektorstellen erhalten. General Chanzy wird jedoch vor der Hand seinen Petersburger Botschafterposten behalten, dagegen General Clinchant in seinem Kommando des 6 Armeekorps (Chalons) ersetzt werden.

Paris, 23. Mai. Der ehemalige Minister des Innern de Marcere, das einflußreichste Mitglied des linken Centrums, läßt die Nachricht dementiren, daß er sich in einer Fraktionssitzung gegen den Artikel 7 der Unterrichtsvorlage, durch welchen die vom Staate nicht anerkannten Kongregationen von der Ertheiluag des Unterrichts ausgeschlossen werden, ausgesprochen habe. Herr von Marcère fügt hinzu, er werde das Ministerium in allen Fragen und namentlich bezüglich der Unterrichtsvorlagen unbedingt unterstützen.

Petersburg, 21. Mai. Die Nachrichten von größeren Feuersbrünsten aus verschiedenen Gegenden des Reiches mehren sich. Aus der Warschauer Gegend wird ein Feuer gemeldet, welches ziemlichen Schaden anrichtete, und auch hier in Petersburg brach vorgestern Mittag ein größeres Feuer aus, von dem man, weil es zuerst in einer Scheune auskam, annehmen will, daß es angelegt worden sei. Die vorzügliche Petersburger Feuerwehr wurde indessen bald des Brandes Herr und das zunächst bedrohte Militärhospital auf der Orenburger Straße konnte erhalten werden. Aus dem Innern dagegen meldet man den russischen Blättern, das Feuer in Orenburg sei nicht durch Brandstiftung, sondern in Folge der ganz außergewöhnlichen Dürre entstanden. So schreibt man aus Orenburg u. A. dem „Nowosti": „Die Noth hat nicht nur noch nicht ihr Ende erreicht, sondern es ist ein Ende auch noch nicht abzusehen. Seit dem 16. April herrscht eine schreckliche Dürre bei furchtbaren Steppenstürmen von fast überirdischer Gewalt. Dazu kommen die aufeinanderfolgenden Feuerschäden, so daß man wohl sagen darf: noch einige solcher Tage, und Orenburg ist von der Erde verschwunden. Fast alle Stadttheile sind bereits vom Feuer heimgesucht worden und haben die Hälfte ihrer Gebäude verloren. Am 26. April brannte ein ganzes Viertel von dem nach dem ersten Brande in der Nr. 101 Sloboda übrig gebliebenen Theile nieder. Am 30. April wiederholte sich in der sogenannten Kosaken-Vorstadt das grauenhafte Bild des Brandes vom 16. April. Bei einem furchtbaren Sturme brach das Feuer am äußersten Ende der Vorstadt aus und in 2—3 Stunden waren mehr denn 100 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Pulverkeller vom Feuer bedroht, konnte jedoch glücklicherweise gerettet werden. Der Generalgouverneur leitete persönlich die Rettungsarbeiten; er konnte zuletzt vor Erschöpfung sich kaum aufrecht erhalten und mußte nach Hause geschickt werden. Am 1. Mai wurde die Hälfte der Staraja-Sloboda so zu sagen von den Flammen weggefegt und heute (am 2. Mai) ist in dieser Sloboda abermals Feuer ausgebrochen. Die Feuerschäden, welche gleich beim Beginn erstickt werden konnten, sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen. Die Noth ist so groß, daß selbst die kaltblütigsten Menschen ihren Kopf verloren haben. Das sinnlos gewordene Volk verhaftet fast täglich vermeintliche Brandstifter und schleppt dieselben auf die Polizei und zum Generalgouverneur. Es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß hier nicht Brandstiftungen vorliegen, sondern daß die Ursache der Brände in der anhaltenden Dürre und den furchtbaren Stürmen zu suchen ist. Als Beweis dafür kann der Umstand dienen, daß das Feuer stets am Vormittag, zu einer Zeit, wo die Speisen zum Mittag zubereitet werden, ausbricht. Nicht allein Orenburg, sondern das ganze Gouvernement wird in diesem Jahre vom Feuer heimgesucht; es brennen Dörfer und Wälder, das Getreide wird von den Feldern fortgeweht und die Flüsse und Seen trocknen in Folge der Dürre und der furchtbaren Stürme aus."

Provinzielles.

Stettin, 25. Mai. In diesem Jahre findet die zweite allgemeine Pfingstfeier der plattdeutschen Vereine und Reuterfreunde in Leipzig statt und ist dabei beabsichtigt, einen Verband aller plattdeutschen Vereine zu begründen. Schon bei der ersten allgemeinen Pfingstfeier, welche im vorigen Jahre in Stuttgart stattfand, war der Plan dazu entworfen, doch kam derselbe damals noch nicht zur Ausführung.

— Der Inhaber eines Restaurants, welches seiner ganzen Einrichtung nach dem unzüchtigen Treiben der Gäste mit den Kellnerinnen Vorschub leistet, ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 24. April d. J. wegen Kuppelei zu be-

strafen, wenn er diese der Unzucht günstigen Einrichtungen behufs eines erhöhten Absatzes in dem Wirthschaftsbetriebe getroffen hat.

— Der Post-Dampfer „Titania" ist mit 18 Passagieren am Donnerstag, 22. Mai, von Kopenhagen in Stettin eingetroffen und am Sonnabend, 24. Mai, mit 26 Passagieren vou Stettin nach Kopenhagen abgelassen.

— Der Fleischermeister W. Niepel in Kreckow kaufte kürzlich 2 Schweine. Eines derselben wurde heute auf dem Wochenmarkte von dem Fleischbeschauer als trichinenhaltig erkannt. Das Merkwürdige dabei ist, daß die beiden Thiere zusammen aufgezogen waren und sogar dauernd in demselben Stalle untergebracht gewesen sind. Weshalb nur das eine der Trichinose verfallen, darüber fehlt jede Vermuthung.

— In Bezug auf die Rechtsgültigkeit einer in viele Leihmöbelkontrakte aufgenommenen Bestimmung, wonach nämlich dem Vermiether im Falle nicht pünktlicher Entrichtung der Miethe Seitens des Miethers das Recht zustehen soll, ohne Weiteres in des Letzteren Wohnung zu dringen und die betreffenden Möbel fortzuschaffen, hat das Kammergericht soeben in einer gegen den Möbelhändler Albert Max Wohlgemuth wegen Hausfriedensbruchs erhobenen Anklage eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen, indem es nämlich den Angeklagten, der bei einer minorennen Schauspielerin sein vermeintliches Recht zur Ausführung bringen und trotz wiederholter Aufforderung sich nicht gleich entfernen wollte, wegen des gedachten Vergehens zu einer namhaften Geldstrafe unter der Motivirung verurtheilte, daß eine derartige weitgehende Befugniß des Vermiethers, wiewohl sie vorher vom Miether im Kontrakt bewilligt worden sei, den Gesetzen zuwiderlaufe und deshalb rechtsungültig sei. Der Dolus des Angeklagten war aus dem Umstande gefolgert worden, daß derselbe schon vorher von dem Bagatellrichter dahin belehrt worden war, daß ein solcher Kontrakt mit Minorennen überhaupt nicht bindend sei.

— Am Donnerstag in der Mittagstunde ist Lauenburg von einem außerordentlich schweren Gewitter heimgesucht worden, bei welchem ein Blitzstrahl in den Thurm der St. Salvatorkirche gefahren und diesen an zwei Seiten ganz erheblich beschädigt hat. In dem Lauenburg benachbarten Dorfe Wussow sollen zwei dem Holzhändler Herrn Wolff, Stolp, gehörige Pferde vom Blitz getödtet worden sein. Unsere Stadt ist, wenngleich sich gestern Nachmittag der Horizont verhängnißvoll bewölkte, vom Gewitter verschont geblieben und der spärlich fallende Regen war glücklicherweise nicht dazu angethan, die in großen Massen aus der Stadt ins Freie geströmte Bevölkerung in ihrer Festtagsstimmung zu stören.

— Heutiger Nr. 239 liegt ein Extrablatt bei, betreffend den „ächten rheinischen Trauben-Brust-Honig" von W. H. Zickenheimer in Mainz.

Erin, 20. Mai. Seit vorigem Dienstag ist der Lehrer Z. von hier flüchtig geworden. Z. hat Mädchen im Alter von 10, 11 und 13 Jahren nach Beendigung der Schule zurückbehalten und an denselben eine scheußliche Handlung verübt. Die Sache wurde ruchbar; nach der ersten polizeilichen Vernehmung hat Z. sich rasch aus dem Staube gemacht und ca. 2000 Mark Kirchengelder, welche er verwaltete, mitgenommen. Z. ist ein Mann hoch in den 50er Jahren, amtirt seit 28 Jahren in unserm Orte und stand seines Charakters und seiner außerordentlichen Frömmigkeit wegen in höchster Achtung. Die Aufregung über diese Unthaten ist eine außerordentlich große.

§ **Alt-Damm**, 24. Mai. Nachdem der Etat für den hiesigen städtischen Haushalt auf das Rechnungsjahr 1879 genehmigt ist, so beträgt die Kommunalsteuer darauf wie folgt:

Einkommen von			auf 1879 sollen gezahlt werden		1878 sind erhoben
420	bis	540 M.	7 M.	20 Pf.	6 M.
540	-	660 -	10 -	80 -	9 -
660	-	780 -	14 -	40 -	12 -
780	-	900 -	21 -	60 -	18 -
900	-	1050 -	28 -	80 -	24 -
1050	-	1200 -	36 -	— -	30 -
1200	-	1350 -	43 -	20 -	36 -
1350	-	1500 -	57 -	60 -	48 -
1500	-	1650 -	72 -	— -	60 -
1650	-	1800 -	86 -	40 -	72 -
1800	-	2100 -	100 -	80 -	84 -
2100	-	2400 -	115 -	20 -	96 -
2400	-	2700 -	144 -	— -	120 -
2700	-	3000 -	172 -	80 -	144 -
3000	-	3300 -	216 -	— -	180 -

u. s. w.

Diese Nachweisung wird ergeben, daß die Abgaben hier seit 3 Jahren nicht billig sind.

X. **Aus dem Rügenwalder Amte**, 22. Mai. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft die Lehrer des diesseitigen Bezirkes die niederschmetternde Nachricht, daß unser allertheuerster, hochverehrtester Herr Konsistorialrath Dittrich, Ritter 2c., die Stadt Köslin verlassen und seine ausgezeichneten Kräfte fortan dem Stettiner Bezirke widmen wird. So gerne wir auch den theuren Amtsbrüdern in Stettin und Umgegend einen so tüchtigen, gottbegnadigten Leiter des Schulwesens gönnen — uns, den Lehrern des diesseitigen Bezirks blutet bei seinem nahen Abgange das Herz. Mit bebenden Lippen und thränenfeuchtem Blicke rufen wir dem unvergeßlichen Herrn Konsistorialrath Dittrich und seiner edlen, unbefleckten Familie ein „aufrichtiges Lebewohl" zu. Was haben wir diesem so grundgütigen Pädagogen doch alles zu verdanken! Wie meisterhaft verstand es doch der in Rede stehende Herr Rath, seine ihm anvertrauten Lehrer mit dem Stabe „Sanft" zu regieren! Wie entwickelte sich doch unter seinem freundlichen, liebevollen Regimente in hohen und niederen Schulen eine so rege, segensreiche Thätigkeit! Wie unvergleichlich schön wurde ein jeder Lehrer nach seiner Eigenthümlichkeit behandelt! Wie väterlich treu nahm sich der Scheidende der Armen, Verlassenen und Blöden an! Wie wußte der Unvergeßliche, dessen Leben aus einem so tiefen Geistesgrunde erwachsen, mit den Müden zur rechten Zeit zu reden! Wie reichlich und nachhaltig verstand Herr Regierungsrath Dittrich auch diejenigen Lehrerfamilien zu trösten, welche um den frühen Heimgang geliebter Kinder trauerten! Genug, der scheidende Herr Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath Dittrich in Köslin war den Lehrern des diesseitigen Bezirks viel, sehr viel. Wir werden seiner und seiner überaus freundlichen und liebenswürdigen Familie nimmer vergessen. Möge Gottes gnädige Hand auch in Stettin über dem theuren Haupte unseres erhabenen, unvergeßlichen Wohlthäters walten! Möge der treue Herr diesen hochbegabten Leiter der Schule nebst Familie immerdar segnen mit Seines Segens ganzer Fülle!

Vermischtes.

Berlin. Eine brave Gesinnung bethätigte dieser Tage ein in der Teltowerstraße wohnhafter Hauswirth. Derselbe hatte von einem seiner Miether, einem armen Schuhmacher, welcher die am 1. Mai fällige Miethe nicht ganz zusammengebracht hatte, ein Loos der sächsischen Lotterie mit in Zahlung genommen. In einer der letzten Ziehungen nun war auf das Loos der Gewinn von 1000 Mark gefallen, die der rechtlich denkende Hausbesitzer vor einigen Tagen denn auch ohne Weiteres nach Abzug seiner Miethsforderung dem überglücklichen Meister einhändigte.

— Aus einer kleinen, unweit Pest gelegenen Stadt erzählt ein ungarisches Blatt folgende heitere Episode: Unlängst starb der Inhaber unserer Apotheke, welche der Provisor kaufte. Eine Frau in der Nachbarschaft hatte schon seit lange ihr Auge auf besagten Provisor geworfen und war sehr oft zu ihm Pillen kaufen gekommen. Die Liebes-Idyllen spielten sich im Laboratorium ab. Hier vergnügten die Beiden sich eben eines Tages mit einem Kußwalzer, als die Gerichts-Kommission zur Aufnahme und zur Verschlußlegung der Hinterlassenschaft sich einfand. Der findige Provisor versteckte schnell seine Geliebte in einen Schrank, aber o Schrecken, von der Kommission wurden auch auf den das theure Kleinod bergenden Schrank die Siegel angelegt. Der Richter setzte den Provisor zum Kurator ein und machte ihn aufmerksam auf die Strenge des Gesetzes gegen jede Verletzung der Siegel. Man kann sich denken, wie peinlich dieser Tag dem Pärchen verlief, bis endlich doch, unter Intervention des Gerichts, die Siegel abgenommen wurden und die Gefangene ihre Freiheit wieder erlangte.

— Einer der Abonnenten der „St. Petersb. Zeitung" in Nord-Amerika schreibt dem Blatte: „Man sollte alle Nihilisten und solche, die es werden wollen, nebst den wüthenden Sozialisten nach Amerika senden, hier werden sie kurirt. — Man nimmt sie nicht mit fetten Braten und schäumenden Weinen auf Kosten der „arbeitenden Klassen" auf, sondern sie müssen selbst arbeiten, ungewohnte Arbeit thun, sonst verhungern sie oder werden als Vagabunden eingesperrt, und da müssen sie auch arbeiten, — und das erweist sich ungemein heilsam gegen unklares Denken und unreifes Handeln. Sehr belustigend war das Rumoren der aus Deutschland ausgewiesenen Sozialisten, die — kaum gelandet — Alles besser wissen wollten, denen man hier lange nicht „roth" genug in Wort und Schrift war, die den Sozialismus hier „reformiren" wollten! Ihre Partei lachte sie aus, rief ihnen das Spottwort zu: „go west" und ließ sie unbeachtet, sie sind bald verschollen, arbeiten in irgend einem Winkel hart um ihr täglich Brod oder sind Tramps geworden. — Uns hilft unser viel verschrieener „praktischer Sinn", unser „Materialismus", — er hilft uns von solchen unklaren Köpfen.

— Kaum ist Fürst Alexander I. von Battenberg zum Fürsten der Bulgarei gekürt, so ist man auch schon geschäftig am Werke, den zweiundzwanzigjährigen jungen Mann unter die Haube zu bringen. In Petersburg scheint man eifrig Umscha[u] zu halten unter den Töchtern des Landes, — den Reichthum muß die Dame füglich mitbringen in die fürstliche Ehe, damit man einen würdigen Hofhau[s]halt in Tirnowa führen kann, auch abseiten de[r] nicht allzu reichlichen Dotation, die die Notablen des edlen Landes Bulgarien aussetzen werden fü[r] ihren Regenten. Da ist denn das Augenmerk de[s] russischen Hofes auf die Tochter des Fürsten Youssou[-]poff gefallen. Die junge Fürstin Youssoupoff [ist] eine durchaus interessante und graziöse Erscheinun[g], die etwas jünger ist, als Fürst Alexander und [hat] außerdem den Vorzug hat, von ihrem Vater ei[n] fünfundzwanzig oder dreißig Millionen Rubel [zu] erben. Fürst Youssoupoff ist einer der größte[n] Hausbesitzer in Petersburg und er besitzt außerde[m] Minen und Fabrikanlagen und Güter in gro[ßer] Anzahl in Rußland. Zur Zeit hält sich der Fü[rst] und seine Tochter — die hier in Berlin eine [be-]kannte Persönlichkeit ist und häufig hier zu weil[en] pflegt — in Paris auf und angeblich soll der Fü[rst] dort bereits seine Brautwerbung — noch ehe [er] nach Tirnowa übersiedelt — vorbringen. Fü[rst] Alexander und Fräulein Youssoupoff sind einand[er] jedenfalls von Berlin und von Petersburg aus [be-]kannt.

— **Philadelphia** wird im Jahre 188[2] wieder eine Jubelfeier begehen können, nämlich [die] seines zweihundertjährigen Bestehens. Im Ja[hre] 1682 landete William Penn mit einer Anzahl eng[-]lischer Quäker an den Gestaden der Neuen We[lt] und ließ sich an einem am Delaware gelege[nen] Platze nieder, den er Philadelphia nannte. [Im] Jahre 1684 zählte diese Niederlassung 2500 Se[e-]len, deren Zahl im Jahre 1776, bei Ausbruch [des] Unabhängigkeitskrieges, auf 21,667 angewachs[en] war. Nach jener Zeit nahm das Wachsthum Phi[-]ladelphias bedeutend zu; im Jahre 1800 zählte [es] schon 70,287 Einwohner und im Jahre 1820 w[ar] Philadelphia mit 119,325 Menschen die volkreich[ste] Stadt der Union. Seit jener Zeit wurde Phila[-]delphia zwar von Newyork überflügelt, gedieh ab[er] gleichwohl zu einer der größern Städte der We[lt]. Im Jahre 1850 zählte die Stadt 408,762 u[nd] zur Zeit der Centennial-Ausstellung, im Jahre 187[6] 817,000 Einwohner, so daß die Bevölkerung der[-]selben innerhalb 26 Jahren sich verdoppelt hatt[e]. Jetzt dürfte die Einwohnerzahl von Philadelph[ia] wohl auf circa 900,000 Seelen zu veranschlag[en] sein, und soll die Anzahl seiner Häuser die Anza[hl] derjenigen von Newyork, Brooklyn und San Fra[n-]cisco zusammengenommen übertreffen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Mai. Wie verlautet, hat da[s] britische Kabinet Griechenland entschieden zur Ma[ßigung] gemahnt, event. sogar, falls Griechenland in eige[n-]mächtiger Weise eine Friedensstörung planen sollte, die Abberufung des britischen Gesandten in Aus[-]sicht gestellt. Die Pforte hat erhebliche Truppen[-]massen gegen die griechische Grenze dirigirt, darunter zahlreiche Albanesen.

Bukarest, 23. Mai. Gutem Vernehmen nach werden die Verhandlungen zur Verstaatlichung der Eisenbahn nach Beendigung der Wahlen hier wieder aufgenommen werden.

London, 24. Mai. Die Regierung hat die Verfolgung der letzten Direktoren der West-England-Bank angeordnet.

Das Testament der Gutsherrin.

Novelle von Mary Dobson.

12)

An dem herrlichen Augustnachmittag ward ihrer Aufforderung bereitwillig Folge geleistet, und unter ernsten Gesprächen, denn die letzten traurigen Ereignisse auf Stromberg waren für Alle, die zu der so plötzlich verstorbenen Gutsherrin und deren verwaister Pflegetochter in näherer Beziehung standen, noch zu neu und nachhallend, durchwanderten sie die Wege zwischen üppigem Gesträuch und hohen alten Bäumen, bestiegen eine Anhöhe mit einem kleinen Tempel versehen, in welchem das angebrachte Fernrohr ihnen einen weiten Blick über eine zwar ebene, doch waldige und fruchtbare Gegend gewährte, und gelangten endlich an den umfangreichen, von hohem Schilf eingefaßten Teich, an dessen Ufer das zierliche, grün und weiß angestrichene Boot befestigt war, welches Daniela so geschickt zu handhaben pflegte, und mit den bereits verheiratheten Töchtern des Inspektors so oft bestiegen hatte.

„Hast Du nicht Lust, eine kleine Wasserfahrt zu unternehmen?" fragte sie ihre Freundin, als unwillkürlich sie an der kleinen Treppe still standen. „Adolf wird gewiß gern Dich rudern — —"

„Mit vielem Vergnügen!" entgegnete Dieser bereitwillig. „Steigst Du aber nicht ebenfalls ein, Daniela?"

„Nein, Adolf, heute noch nicht," antwortete Diese, „denn die Bewegung des Wassers möchte wieder den Schwindel hervorrufen, an welchem ich nach meiner Krankheit noch häufig leide. Ich bleibe unterdeß auf diesem sonnigen Weg, oder ruhe mich auf der Moosbank aus, auf welcher Mama zu sitzen pflegte, wenn wir uns auf dem Teich vergnügten!"

„Ohne weitere Gegenrede bestiegen ihre Gefährten den Kahn, indem Adolf Weißbach bemerkte:

„Die arme Daniela wird hier durch jeden Gegenstand an ihre verstorbene Mutter erinnert, und es ist gewiß wünschenswerth für sie, daß sie auf länger Zeit in eine andere Umgebung kommt — —"

„Da sehe ich meinen Bruder!" unterbrach ihn seine Begleiterin, welche schon Gewissensbisse empfand, ihre Freundin verlassen zu haben. „Er hat uns gewiß aufgesucht, und wird ihr Gesellschaft leisten, oder hat gar in Geschäftsangelegenheiten mit ihr zu reden!"

Der Rechtsanwalt, bald der Begleitung des Herrn Georg Weißbach müde, der seine Inspektionswege auch nach der Weide ausdehnen wollte, auf der sich die ansehnliche Kuhherde, ein Theil des Reichthums des Gutes, befand, hatte sich von ihm getrennt, doch war dies auch in der Absicht geschehen, eine möglichst ungestörte Unterredung mit Daniela zu erstreben. Er hatte sie und ihre Begleitung schon aue der Ferne beobachtet, und da er sich entdeckt sah nähergehend dachte er:

„Herrn Georg Weißbach's Plan ist längst mir kein Geheimniß mehr, er wird ihm aber nicht gelingen, denn sein Sohn ist der jungen Erbin vollständig gleichgültig, und dieser bei seinem geraden, schlichten Sinn wird ihr mit seiner stillen Liebe nie lästig fallen! — Ich möchte auch nicht, daß dies geschehe, schon meiner Schwester wegen nicht, die, wie ich lange durchschaut, zu dem hübschen, jungen Inspektor, mit dem sie noch die Tanzstunden besucht, eine Art Neigung hat. Dieser, einmal als Verwalter auf Stromberg angestellt, würde für sie eine ganz geeignete Parthie sein, doch darf er seine Augen nie zu der Gutsherrin erheben, selbst wenn er auch jetzt noch sie als seine Cousine und betrachtet und behandelt. Daniela Mansfeldt muß mein werden, und wird mein, wenn ich nur mein Geheimniß geschickt und im geeigneten Augenblick handhabe, obgleich sich nicht verkennen läßt, daß der plötzliche Tod ihrer — nun ja, ihrer Pflegemutter, mit seinen Folgen sie merklich verändert hat und man, ungeachtet nicht die geringste Aehnlichkeit vorhanden ist, fast glaubt, in ihr die verstorbene Gutsherrin zu erblicken, nicht aber ein junges Mädchen von noch nicht neunzehn Jahren!"

Er hatte sie bei diesen Worten erreicht, und sah zugleich Adolf Weißbach das Boot vom Ufer stoßen, in welchem schon seine Schwester Platz genommen. Seinem scharfen Blick entging das lebhaftere Leuchten ihrer hübschen braunen Augen nicht, und nachdem er sie scherzend der Obhut des jungen Bootsmanns anempfohlen, sagte er, sich an Daniela wendend:

„Es ist mir lieb, Fräulein Mansfeldt, Sie zu einer kurzen, wichtigen Unterredung allein zu treffen. In Gegenwart der Herren Weißbach — —"

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Herr Doktor," erwiderte das junge Mädchen mit ruhiger Würde. „Ihre Frau Mutter hat mir schon eine flüchtige Mittheilung gemacht — —"

„So wissen Sie, wie die gestrige Gerichtssitzung ausgefallen ist? — Ja, die Familie Weißbach ist mit ihrer Einsprache gegen das Testament abgewiesen, und wird es ebenfalls mit ihrer Nichtanerkennung der Unterschrift!"

„Und was wird sie dann weiter thun?" fragte Daniela mit einiger Spannung.

„Dann bleibt ihnen nichts weiter zu thun übrig, mein Fräulein," entgegnete er mit einem plötzlichen Aufleuchten seiner hellblauen Augen, das jedoch eben so schnell wieder verschwand, „als Sie als unbestrittene Erbin von Fräulein Wilhelmine Weißbach, Ihrer verstorbenen Pflegemutter, anzuerkennen. Ihre Vormünder — —"

„Wird das Gericht diese bestätigen?" unterbrach ihn seine Begleiterin, ohne seine merklich betonte Mittheilung zu beachten.

„Herrn Vollrath und meine Wenigkeit ohne allen Zweifel, Herrn Weißbach dagegen — —"

„Und weshalb Onkel Weißbach nicht? Mama hat ihn doch ebenfalls ernannt, wie ich von Frau Vollrath gehört — —"

„Weil — doch ich fürchte, das Gespräch könnte Sie zu sehr erregen oder ermüden — —"

„Seien Sie deshalb unbesorgt, Herr Doktor," entgegnete Daniela mit ernstem sicherem Blick seinen auf sie gehefteten Augen begegnend, „und lassen Sie mich wissen, weshalb die Obervormundschaft nach Ihrer Meinung Herrn Georg Weißbach nicht bestätigen wird!"

„Weil kurz vor ihrem Ende Ihre verstorbene Mama noch einen Brief an mich geschrieben, den wir auf ihrem Schreibtisch gefunden, und in welchem sie mir aufgetragen, statt seiner einen andern Vormund zu wählen. Sie hat sogar bestimmt, daß dieser Jurist sein solle — —"

„Das hat Mama gethan?" fragte überrascht Daniela.

„Ja, mein Fräulein, nachdem sie acht Tage vorher ihn ernannt hatte. Haben Sie keine Ahnung, was sie dazu bewogen haben kann?"

„Nein, ich weiß Ihnen keinen bestimmten Anhalt zu geben! — Er war allerdings an ihrem letzten Lebenstag noch hier, blieb aber nur kurze Zeit, un[d] entfernte sich auch hastig und in aufgeregtem Zu[-]stand. Mama war ebenfalls aufgeregt und sch[on] sehr leidend, doch sagte sie mir nur, Onkel Weiß[-]bach habe mit ihr über Adolf gesprochen, der im Herbst seine Stelle verlassen würde — —"

Doktor Braun hatte genug gehört, um seine Schlüsse zu ziehen, die in der That der Wahrheit nur zu nahe kamen, denn bei der schon vorhandenen Neigung von Adolf Weißbach mußte seinem Vater die Pflegetochter seiner Cousine für diesen ein sehr erwünschte Gattin sein.

„Was auch an jenem Nachmittag zwischen ihnen vorgefallen sein mag," erwiderte er nach kaum merklicher Pause, „jedenfalls ist der Brief dessen Resultat gewesen und wir haben nur der Entscheidung des Gerichts entgegen zu sehen!"

„Und wann wird diese Entscheidung erfolgen?" fragte Daniela, mit ihrem Begleiter dem Hause zuschreitend, denn die in Stromberg übliche Kaffeestunde nahte, und zugleich wollte sie auch die Frau Rechtsanwalt aufsuchen.

„Vor ihrer Abreise nicht mehr, Fräulein Mansfeldt! — Erst nach dem zweiten Termin, der sobald nicht angesetzt werden dürfte!"

„Wenn aber in diesem zweiten Termin nun doch und wider alles Erwarten die Entscheidung zu Gunsten der Familie Weißbach ausfiele? Wenn —"

„Fräulein Mansfeldt, wie können Sie auch nur einen solchen Gedanken hegen?" rief der Anwalt, einen Moment in Versuchung, ihr sein Geheimniß in Bezug auf sie zu offenbaren, denn der Blick ihrer dunklen, ausdrucksvollen Augen, die Entsagung, Trauer und Entschlossenheit aussprachen, rührte ihn tief. Er widersprach jedoch der Versuchung und fügte lebhaft hinzu: „Das kann — das wird nie geschehen! — Verlassen Sie sich auf meine Kenntniß der Sache und Ihr gutes Recht —"

„Mein gutes Recht?" wiederholte Daniela, ruhig zu ihm aufblickend. „Sie sagen das so zuversichtlich — —"

„Und nicht ohne Grund, das dürfen Sie mir unbedingt glauben! Nur Sie allein werden Besitzerin von Stromberg —"

Er war nochmals im Begriff, eine Unvorsichtigkeit zu begehen, als unerwartet Herr Georg Weißbach und seine Mutter ihnen entgegen kamen. Das

Gesicht des Kaufmanns umdüsterte sich merklich beim Anblick des Rechtsanwalts an Daniela's Seite, welche augenscheinlich Beide ein sie erregendes Thema besprochen hatten; die Augen seiner Begleiterin leuchteten dagegen freudig auf, denn in ihrem Mutterherzen hatte sie längst den Plan ersonnen, den vielleicht auch, ohne auf dessen Erfüllung zu bestehen, auch die verstorbene Gutsherrin gebilligt hätte, daß ihr in seinem Fache so anerkannt tüchtiger Sohn die junge Erbin als Gattin heimführen müsse.

„Liebe Frau Rechtsanwalt," sagte ruhig sich ihr nähernd Daniela, „ich bin zu lange ausgeblieben, und Sie haben gewiß schon auf mich und den Kaffee gewartet!"

„Nicht doch, mein Kind," erwiederte diese, den Arm des jungen Mädchens nehmend. „Der schöne Nachmittag hat auch mich in's Freie gelockt, und mit Vergnügen habe ich schon Deine Blumen betrachtet, bei denen ich auch Herrn Weißbach angetroffen!"

„Wir wollen ein Körbchen voll schneiden, die Sie mit zur Stadt nehmen," antwortete Daniela, ihre Gartenscheere aus der Tasche hervorziehend, mit deren Hülfe sie alsbald ihre Schürze voll der herrlichsten Rosen, Astern, Levkojen und Georginen hatte, worauf sie dann ihre Begleiterin in's Haus führte.

Unterdeß hatte Herr Weißbach, seine Stirn schnell glättend, zu dem Anwalt, welchem jedoch seine Verstimmung nicht entgangen, freundlich gesagt:

„Haben Sie Ihre Schwester meinem Sohn anvertraut, Herr Doktor?"

„Das hat schon unsere liebenswürdige Wirthin gethan," entgegnete dieser mit gewandter Höflichkeit, „welche ich am Teich traf, als eben Jene das Boot bestiegen!"

„Also auf dem Wasser sind sie?" fragte schnell der Kaufmann, der nun schon zum zweiten Male Daniela als Herrin des Hauses bezeichnen hören, wobei seine Züge einen nicht geringen Grad von Aufregung ausdrückten.

„Es war und ist gewiß auch jetzt nicht die geringste Gefahr für sie vorhanden!" rief der Anwalt belustigt über den Eifer des Vaters. „Sie können sie schon hier laut und lebhaft reden hören," und einen Seitenweg einschlagend, der nach dem allerdings sehr umfangreichen Teich führte, sahen sie bald Adolf Weißbach und seine Gefährtin, dieen in dem zierlichen Boot der Länge nach durchschneiden, wobei sie sich eben so angelegentlich wie heiter unterhielten. Seinen Vater und den Rechtsanwalt erblickend, ruderte der junge Mann dem Steg zu und bald folgten Alle den Vorangegangenen nach dem Wohnzimmer, wo schon Daniela ihres Amtes wartete, und ihren Gästen den dampfenden, aromatischen Trank kredenzte.

Nach einer Stunde hielten beide Wagen vor der Thür, und die zur Abfahrt Gerüsteten standen neben dem jungen Mädchen, um gegenseitig auf längere Zeit Abschied zu nehmen.

„Sorge vor allen Dingen für Deine Gesundheit, Daniela," sagte die Frau Rechtsanwalt, sie mit einem zärtlichen Kuß aus ihren Armen entlassend. „Schreibe uns auch bald, wie Du die Reise zurückgelegt, und was Dir der dortige Arzt hinsichtlich der Bäder verordnet. Johanna wird antworten und Dir ausführlich mittheilen, was während Deiner Abwesenheit in der Heimath sich zugetragen!"

„Auf diese Weise, Fräulein Mansfeldt, werde auch ich erfahren, wie es Ihnen in W. geht," sagte der Advokat, nachdem auch seine Schwester sich von der Freundin getrennt. „Sollte sich hier etwas Besonderes ereignen, so werden Sie mir ebenfalls gestatten, an Sie zu schreiben —"

„Unbedingt, Herr Doktor; ich sehe für den Fall Ihrem Brief entgegen!"

Nach einer förmlichen Verabschiedung nahm der Rechtsanwalt neben seiner Mutter und Schwester Platz im Wagen, und während sie im raschen Trabe vom Hof fuhren, sagte Herr Georg Weißbach der jungen Erbin die Hand reichend:

„Auch ich wünsche Dir den besten Erfolg von den Seebädern, Daniela! — Vielleicht unternehmen wir während dieser Zeit noch eine kleine Reise, und werden uns dann unbedingt selbst von Deinem Wohlergehen überzeugen!"

„Ich werde mich sehr freuen, Sie zu sehen, lieber Onkel, da ich überzeugt bin, allein unter den mir ganz fremden Menschen das Heimweh zu bekommen!" entgegnete Daniela, und dann die herzlichen Worte und Wünsche des jüngeren Mannes freundlich erwidernd, sah sie sie ihren Wagen besteigen, und schnell dem ersten folgen.

An einem Morgen der folgenden Woche finden wir Daniela allein, am Fenster eines Zimmers im ersten Stock eines freundlichen Hauses des kleinen, jedoch wegen seiner heilkräftigen Bäder sehr bekannten und besuchten Städtchens W., das ihrer geschwächten Gesundheit wegen ihr einstweilen zum Aufenthalt diente.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Mai Wetter schön Temp. + 17° R. Barom 28,4. Wind NO.

Weizen matter, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 178—195 weiß. 178—196, per Mai-Juni 191 nom., per Juni-Juli do., per Juli-August 194 nom., per September-Oktober 197—196 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl 125—135, russ 118—124, per Mai-Juni 122,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 124,5 bez., per September-Oktober 129—128,5 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko Brau- 120—128, Futter- 110—115.

Hafer per 1000 Klgr. loko 115—130.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 120—130.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 270,5—270 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. Faß bei Kl. 59,5 Bf., per Mai 57,75 Bf., per September-Oktober 58 bez.

Spiritus per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,5 bez., per Mai-Juni 51,7 bez., Bf. u. Gd., per Juni-Juli do., per Juli-August 52,8 Bf. u. Gd., per August-September 53,4—53 3 bez., Bf. u. Gd., per September-Oktober 52,8 bez

Stettin, den 24 Mai 1879.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tages-Ordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Antrag des Magistrats, daß außer der im Etat pro 1878/79 Tit. VII. cap. 1 pos. 7 der Ausgabe eingestellten Straßenbaukostensumme von 15,000 Mk. noch [illegible] behufs Abführung an das Extraordinarium [illegible] eingestellt werden — Bewilligung von 276 Mk. zur Unterhaltung der Gartenanlagen am Königsthore, am Berlinerthore und auf dem Platze O der Falkenwalderstraße pro 1879/80. — Bewilligung der Kosten für sofortige Herstellung der Entwässerungs-, Wasserleitungs- und Gasleitungsanlagen in der ganzen Moltkestraße mit zusammen 23,000 Mk pro 1879/80; — ferner von 21,800 Mk für Herstellung der Entwässerungsanlagen an der linken Seite der Königsthor-Passage und auf Straße 78 — mit Zeichnungen. — Genehmigung des Ankaufs von 78 qm. und 127 qm. Terrain von den Grundstücken Oberwiek Nr. 32/33 und Nr. 36 zur Straßenverbreiterung und Bewilligung des Kaufpreises mit 6306 Mk., sowie der erforderlichen Vertragskosten — mit Zeichnung. — Wahl der Schiedsmänner für den 11, 12. u. 23. Stadtbezirk. — Antrag des Magistrats auf Ablehnung der Anlage einer Kohlenverladungsstation auf städt Terrain am Dunzig unter den von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft aufgestellten Bedingungen. — Genehmigung der Etatseinstellung von 1436 Mk 96 Pf. für Kleidung, Wäsche und Utensilien für die Krankenstation im alten Krankenhause auf der Lastadie bei Tit. V. cap. 6 pos. 21 und 23 in Ausgabe und bei Tit. V. cap. 12 hinter pos. 16 in Einnahme. — Bewilligung von Subventionen aus den Ueberschüssen der Sparkasse für die Kinderheilanstalt, Kinderbewahranstalten, Handels- und Erwerbschule für Frauen und für Volksbibliotheken mit zusammen 6300 Mk. — Genehmigung der Einrichtung je einer neuen Klasse bei der Knabenschule in der Wallstraße und der Mädchenschule am Rosengarten, Bewilligung der erforderlichen Lehrergehälter mit 2538 Mk pro Jahr vom 1 Oktober cr. ab, sowie der einmaligen Klassen-Einrichtungskosten mit 360 Mk — Rückäußerung auf einen Beschluß, betreffend die Verwendung von gegossenem Cement bei der Reparatur der Sohlen in den alten Canälen. — Bewilligung von 1600 Mk. zur Erbauung eines 9 Meter tiefen Brunnens in der Falkenwalderstraße. — Genehmigung der Uebertragung einer bewilligten Restsumme für Zuschüttung des Wallgrabens auf der Lastadie mit 19,323 Mk. 45 Pf. in den Etat pro 1879/80. — Genehmigung der Ausleihung einer Hypothek von 4500 Mk zur ersten Stelle auf das Grundstück an der Berliner Chaussee Nr 5a. Zustimmung zu der veränderten Richtung der Entwässerungsanlage vom Bäckerberg durch die Oberwiek und Antrag auf Bewilligung von 360 Mk. Mehrkosten — mit Zeichnung. — Genehmigung der Prolongation des Vertrages über Gestellung von Unterlegehölzern zc. zum Wollmarkte auf 5 Jahre gegen 1440 Mk. jährliche Entschädigung. — Bewilligung von 83 Mk. 33 Pf. an Stellvertretungskosten für eine Lehrerin an der Klosterhofschule — Bericht der gemischten Commission, betreffend das Fallenlassen des Projekts der Anlage eines Petroleumlagers am Dunzig und die Subventionirung der Ausführung durch Privat-Unternehmer. — Bewilligung von 100 Mk. an Honorar für die ärztliche Behandlung der Kranken im alten Krankenhause pro 1. April bis 1. Juli cr. — Bewilligung von 1,520 Mk. für Herstellung des Restes der Giesebrechtstraße zwischen der Löwestraße und Pölitzerstraße; ferner von 700 Mark zur Einrichtung einer Küche im Polizei-Gefängniß — und von 110 Mk. an Stellvertretungskosten für einen Bureaubeamten im Hafenamt. — Genehmigung der Verlängerung des Vertrages, betreffend die öffentliche Petroleum-Beleuchtung für die Brennperiode 1879/80 — Vorlage des Magistrats betreffend die Verpachtung des Torfstichs im Wolfshorster Revier auf 10 Jahre

Nicht öffentliche Sitzung.

Zwei Unterstützungssachen

Dr. Wolff.

Eine Wiese am Bodenberg von 4 Morgen Flächeninhalt ist zu verpachten Breitestr. 65, 2 Tr.

Termine vom 26. bis incl. 31. Mai.

In Subhastationssachen:

27. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Restaurateur Wilhelm Stark gehörige, in Grabow, Langestr. 43a, belegene Grundstück.
Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Das dem Zimmermann Herm. Wischow gehörige, in Pferdewerder zu Wollin belegene Hausgrundstück und Wiese.
28. Kr.-Ger. Stargard. Das dem Schuhmachermstr. Gottl. Beckmann gehörige, in Stargard, Schuhstraße 66, belegene Grundstück.
29. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Die dem Matrosen Wilhelm Drossel gehörigen, in Caseburg belegene Grundstücke.
Das dem Fuhrmann Heinrich Götsch gehörige, in Swinemünde belegene Grundstück.
Kr.-Ger. Cöslin. Das dem Dr. Jac. Mellinger in Berlin gehörige, im Bublitzer Kreise belegene Rittergut Zettun.

In Konkurssachen:

27. Kr.-Ger. Stettin. 1. Termin: Holzhändler Ernst Friedr. Wilh. Bumke, in Firma: F. Bumke, hierselbst.
29. Kr.-Ger. Stettin 1. Termin: Handelsmann Joseph Ephraim, in Firma J. Ephraim, hier
Kr.-Ger.-Deput Swinemünde. 1. Termin: Kaufmann Joh. Fick daselbst.

Stettin, den 24. Mai 1879.

Bekanntmachung,

betreffend die Sperrung der Mühlenstraße.

Behufs Verlegung der Geleise zur Straßeneisenbahn ist die **Mühlenstraße vom 26. d. Mts.** ab auf sechs Tage gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grais.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Konkurs-Verwaltung sollen
77 Centner alte Bücher,
52 „ kassirte Beläge,
62 „ Akten,
7¹/₁₀ „ Zeitungspapier,
18⁶/₁₀ „ loses Papier
im Wege des schriftlichen Submissions-Verfahrens verkauft werden und wollen Reflektanten hierauf ihre versiegelte Offerte mit der Aufschrift:

„Submission auf alte Bücher zc."

einsenden.

Zur Oeffnung der eingegangenen Offerten ist ein Termin auf

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureaulokale der Bank, Louisenstraße Nr. 26, angesetzt.

Die Submissions-Bedingungen liegen daselbst in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr zur Ansicht aus.

Stettin, den 19. Mai 1879.

Konkurs-Verwaltung
der Ritterschaftl. Privatbank in Pommern.
H. Flemming.

Stettin, den 29. Mai 1879.

Wollmarkt in Stettin.

Der diesjährige Wollmarkt findet am
Montag, den 16. und
Dienstag, den 17. Juni d. J.,
wie sonst, auf den Paradeplätzen statt und werden auch diesmal 4 große Wollzelte zur trockenen Unterbringung von Wollen daselbst errichtet werden.

In den Wollzelten können Wollen schon vom 14. Juni cr., Morgens, ab, gelagert werden, während die auf den Marktplätzen, zum Legen im Freien bestimmte Wolle, **erst am 16 Morgens**, von 3 Uhr ab, aufgelegt werden darf.

Das Wollmarktlagergeld für im Freien gelagerte Wolle beträgt nach der Verfügung der Königlichen Regierung zu Stettin vom 11 September 1876 **30 Pfg.** pro Centner und Markt

Die Wollmarkts-Kommission.

Loose zur **Mecklenburger** u **Casseler Pferdelotterie**, à 3 Mark (11 St 30 Mark) Zieh. **28. Mai cr. — Stralsunder Loose**, à 1 M., sowie **Goldene Hochzeitsloose**, à 3 Mark, bei

G. A. Kaselow, Mittwochstr. 11/12. Stettin.

Am Montag, den 26. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab, beabsichtigen wir im Gasthofe zu **Polchow** den **Julius Wendorff**'schen Bauerhof, bestehend aus der **Hoflage**, einer **Ziegelei**, circa **250 Morgen Acker** sowie circa **25 Morgen Wiesen** und Torfstich im Ganzen oder einzelnen Theilen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

M. Lewin & Ph. Joseph.

Bilanz
der Stettiner gemeinnützigen Baugesellschaft
am 31. December 1878.

Activa.

1) Kostenpreis der Gesellschaftshäuser nach Abschreibung von ca. ½ % jährlicher Abnutzung		M. 264,200,—.
2) Bestand des Effecten-Conto		„ 98,500,88.
3) Kassen-Bestand		„ 1,361,96.
	Sa.	M. 364,062,84.

Passiva.

1) 810 Actien à 100 Thaler	M. 243,000,—.	
2) Reservefonds	„ 67,527,86.	
3) Amortisations-Conto	„ 42,300,—.	
4) Laufende und rückständige Zinsen	„ 4,819,15.	M. 357,647,01.
Netto-Ueberschuß pr. 1878		M. 6,415,83.

(nachdem 2000 M. zu Abschreibungen verwandt sind).

Davon nach § 4 der Statuten:

zur Amortisation	M. 3,300,—.	
zum Reservefonds	„ 3,115,83.	M. 6,415,83.

und stellen sich die **Passiva** demnach folgendermaßen:

1) 810 Actien à 100 Thaler	M. 243,000,—.	
2) Reservefonds	„ 70,643,69.	
3) Amortisations-Conto	„ 45,600,—.	
4) Laufende und rückständige Zinsen	„ 4,819,15.	M. 364,062,84.

Reservefonds.

Derselbe betrug am 31. December 1877		M. 64,535,36.
dazu kamen an Zinsen pr. 1878	M. 2 992,50.	
und vom Ueberschuß des Jahres 1878	„ 3 115,83	6,108,33
mithin Bestand am 31. December 1878		M. 70,643,69.

Stettin, den 23. Mai 1879.

Stettiner gemeinnützige Baugesellschaft.

Der Vorstand.

Steinicke. C. A. Keddig. P. Wolfram. Gadebusch.

Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der

Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.

Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums.

Gewinne:

Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung.
Pianinos.
Wagen.
Fahr- und Reit-Utensilien.
Wirthschaftsmaschinen.
Nähmaschinen.
Möbel.
Luxusgegenstände
Gewehre.
Wäsche.
Leinenzeug.
Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Wirthschafts- und Verbrauchs-Gegenstände aller Art.

Ziehung Ende Juni 1879.

Die Gewinnliste wird in der Zeitung veröffentlicht.

Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Der Herr Rittmeister **von Platen** beabsichtigt, das ihm gehörige, im Grimmer Kreise und Kirchbaggendorfer Kirchspiel belegene Rittergut **Leyerhof** mit den gesammten Inventarien, Saaten und Ackerarbeiten öffentlich meistbietend zu verkaufen und noch zu Johannis dieses Jahres zu übergeben. — Das Gut liegt unmittelbar an der von der Eisenbahnstation und Kreisstadt Grimmen nach Tribsees führenden Chaussee, hat einen Gesammtflächeninhalt von 2596,45 preußischen Morgen, darunter 460 Morgen Wald, und ist zu 3981,92 Thalern, = 11945,76 M., Reinertrag zur Grundsteuer eingeschätzt. Das todte Inventar ist complett, das lebende besteht aus 2 Wagenpferden, 33 Ackerpferden, 13 Füllen, 90 Haupt Rindvieh, 900 Schafen, 275 Lämmern u 40 Schweinen.

Die Besichtigung ist nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe gestattet; die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Zum öffentlichen Aufgebot des Gutes Leyerhof c. p. habe ich einen Termin auf den

16. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr,

in meiner Wohnung, Semlowerstraße Nr. 44, anberaumt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Stralsund, den 19. Mai 1879.

C. W. Fabricius.
Justizrath.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Montag, den 26. Mai, Vormittags 9 Uhr, Löwestraße 6 circa 27000 Stück Mauersteine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Der Kreisgerichts-Exekutor.
Schupke.

Wasserheil-Anstalt in Thale a. H. Nerven-, Kopf-, Unterleibs- und auch **and. Kranke** erzielen bei **milder Kur** und 30 jähr. Erfahrung des Arztes **sichere Erfolge.** Mit dem **Hubertusbade** stehe ich in **keiner** Verbindung.

Der dir. Arzt **Dr. Ed. Preiss.**

Wasserheilanstalt Bad
„Elgersburg"
im Thüringer Walde.
Direktor **Dr. Marc.**

Ein Kolonial-, Material- und Farbewaaren-Geschäft nebst Destillat., mit schöner Wohnung u. Kellerei, nachweislich im flotten Gange u. in einer am schiffb. Wasser belegenen, belebten und freundl. Kreisstadt d. Uckermark, in 6 St. Berlin zu erreichen, ist vom Inhaber, einer noth. Veränderung weg., sogleich abzugeben. Verkaufs-Bedingungen mäßig u. nach Uebereinkommen. Adr. nimmt die Exped. d. Bl. unter **E. P. 30** entgegen.

Veränderungshalber bin ich willens, meinen 170 M. gr. Bauerhof, nahe Stettin, Wiesen und Torfstich, Geb. gut, massives Wohnhaus, Scheune und Ställe, mit Fachwerk-Tagelöhner-Haus, Inventar gut, 2 W. Winter-S., Hafer, Sommer-S. Erbsen, Wicken, 2 W. Kartoffeln, unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. Näheres Rosengarten 55, 1 Tr.

Wiese im fetten Ort hint. Dunzig zu verp. Paradeplatz 22.

☞ Eine Hauswiese an der kl. Reglitz, eine Wohnung zum 1. Juni zu vermiethen

Kirchenstraße 15

Eine Wiese von 4 Morgen, am Dammschen Weg bei der neuen Fluthbrücke gel., ist zu verp. Hünerb:inerstr. 5.

Gesucht wird bald ein

gangbares, reinliches Ladengeschäft.

Reflektanten wollen ihre Adressen unter P. P. 41 in der Exp. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, niederlegen

---

Ein Restaurationsgeschäft ist umständehalber billig für 500 bis 600 M. sofort zu verkaufen.

Näheres Albrechtstraße 5, 1 Tr. rechts.

Die Häuser Schulstraße 4 u. 5, Grabow a. O., sollen mit **geringer Anzahlung** billig verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres Gießereistr. 11, 1 Tr.

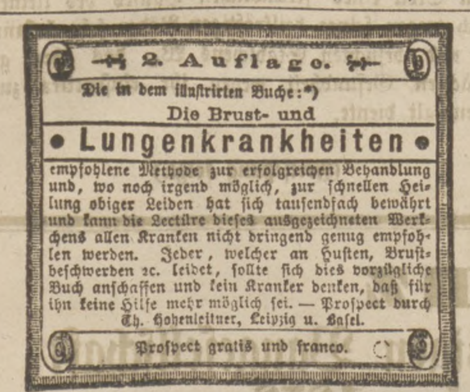
Zwei im sog. fetten Ort nahe am Dunzig belegene ca. 12 Morgen große Wiesen sind für dies Jahr unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Näheres gr. Wollweberstr. 30, part.

Zur Bebauung

Verkauf von Gartenparzellen in schöner Lage

Roßmarktstraße 1—2, 1 Tr.



2. Auflage.

Die in dem illustrirten Buche:*)

Die Brust- und

Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Lectüre dieses ausgezeichneten Werkchens allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden ꝛc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Th. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

*) Preis 50 Pf., vorräthig in **Otto Spaethen's** Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Huste-Nicht*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Honig-Kräuter-Maz-Extract u. -Caramellen*).

*) Zu haben in Stettin bei Herrn **Carl Stockens Nachfolger,** gr. Lastadie 53, und bei Herrn **Friedrich Rakow.**

Anerkennung. Ihr „**Huste-Nicht**" hat bei mir in Kurzem Großes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein **hartnäckiger Husten** radikal beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlichst als Heilmittel empfehlen zu müssen.

Königsberg, im Oktober 1878.

Jagielski, Polizei-Rath.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben**

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-Kanzlers Fürsten von Bismarck.

Gebr. Cohn,

Grünberg i. Sch,

empfehlen ihr Fabrikat reellster

pr. Ahornholzstifte.

Gardinen.

Nachstehende Restbestände letzter Saison offerire hiermit **unter den Kostenpreisen:**

Partie No. I. Brochirte Zwirn-Gardinen, Fenster 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 2 M. 75 Pf.

Partie No. II. Damast-Zwirn-Gardinen, Fenster 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50, 5 M.

Partie No. III. Reich gestickte Tüll-Gardinen Fenster 6 M., 7 M., 8 M, 9 M., 10 M.

Partie No. IV. Englische Tüll-Gardinen, Fenster 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M.

Möbel-Ripse und Damast,

Elle 50 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 2 M., 3 M.

H. Jesse, Berlin S., Kommandantenstr. 49

Proben nach Ausserhalb portofrei!

Amerikanische

Billard-Bälle aus Papier,

7 Mal prämiirt und patentirt, sowie Elfenbeinbälle und sämmtliche Billard-Utensilien billigst.

Billards werden bezogen u. Gummi aufgearbeitet.

Adolph Zenker jun. Nachfolger,

Stettin, Langebrückstraße 3.

Patentirte Fangeisen

für Raub- und Nagethiere.

Sehr gut fangend, pr. St. 2 M.

Ungefährliches Rattengift.

Dieses Gift wirkt nur tödtlich bei Nagethieren. Versendet gegen Einsendung von 3 M. oder Nachnahme Hagen i. W., Kirchplatz 10.

Ab. Wagner.

Eisen-Kloben u. Rundholz

für Drechsler und Pantoffelmacher,

birkene Leiterbäume, Rüst- u. Hakenstangen

empfiehlt die Holzhandlung von

G. A. Liskow,

Silberwiese.

Alle Sorten **Brennhölzer,** schlesische und englische Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes u. Torf empfiehlt

G. A. Liskow,

Silberwiese, Wiesenstr. 3 u. Holzstr. 12

Daselbst sind eine Partie fichtene und eichene Bretter, auch Planken, zum Verkauf vorräthig.

Spargeln

werden zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe per Pfund unter **A. P.** in der Expedition der Pommerschen Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, erbeten.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen, Molken- und Bade-Anstalt in der Grafschaft Glatz, Preuß. Schlesien. Saisondauer: Anfang Mai – Ende Oktober.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose,** Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche. Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Natürliche Mineralbrunnen,

Pastillen, Badesalze u. Badeseifen.

Dr. M. Lehmann,

Stettin, Reifschlägerstraße Nr. 13. Berlin, Spandauerstraße Nr. 77.

Gangbare Brunnen zu meiner Original-Detail-Liste auch in den bekannten Apotheken.

Bernsteinfarbe,

streichfertig,

zum Anstrich von Fußböden,

Ein 2maliger Anstrich giebt ein schöne glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit. Die Farbe trocknet in 8—10 Stunden.

Musterkarten mit **Gutachten** gratis und franco.

O. Fritze & Co., vorm. **Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.**

Berlin, N., Coloniestr. 107. — Altmannsdorf bei Wien. — Offenbach a. Main. — Stolp in Pommern.

Große Auswahl Regen-Mäntel-Stoffe, ächte Sammete für Damen.

Grunwald & Noack,

Tuch-Handlung,

Königstraße 1.

Unser

Tuch- u. Buckskin-Lager

für Herren- und Knaben-Anzüge halten zu herabgesetzten Preisen bestens empfohlen.

Proben nach außerhalb gratis.

Großes Lager Drilliche und Englisch-Leder, waschächt, zu Knaben-Anzügen.



die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** enthaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- u. Lungenleiden** (Pillen No. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen No. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen No. III) franco gratis] stets vorräthig: **Mainz:** Mohren-Apoth., **Stettin:** Königl. Hof-Apoth., **Berlin:** Blumen-Apoth., Blumen-Str. 73, **Lübeck:** Sonnen-Apoth., **Hamburg:** W. Richter, Apoth., **Königsberg:** A. Brünning, Apoth.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18"	Englisch, lichte Weite
Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings	0,80.	0,99.	1,21.	1,41.	1,60.	2,86.	4,51.	6,93.	9,13	Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Mm.
IIa Englische glasirte Thonröhren anderer Fabriken jedoch geringerer Qualität wie d. v. G. Jennings.	0,70.	0,88.	1,05.	1,27.	1,49.	2,64.	4,18.	6,50.	8,50	Mark für 2 Fuss.
IIIa Deutsche glasirte Thonröhren Schlesischer, Bitterfelder und anderer deutscher Fabriken.	0,60.	0,70.	0,90.	1,00.	1,20.	2,20.	3,50.	5,50.	8,00	Mark für 2 Fuss.
IVa Englische glasirte Thonröhren geringste Qual., gleich der anderweit fälschlich als Ia offerirten.	0,40.	0,50.	0,70.	0,80.	1,00.	1,60	2,70.	4,60.	6.60.	Mark für 2 Fuss.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt. Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm,** Pölitzerstr. 72.

Schneider & Schorn in Magdeburg,

Sauerkohl-Export-Haus.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséestr. No. 19.

Niederlagen in fast sammtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

☞ **Vorliegender Nummer** (mit Ausnahme der Post-Exemplare), liegt **ein Extrablatt bei.** Dasselbe enthält neue Anerkennungen über die segensreichen Eigenschaften des rühmlichst bekannten **„rheinischen Trauben-Brust-Honigs"** aus der Fabrik v. **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.** bei Husten, Heiserkeit, **Verschleimung, Brust- und Lungen-Leiden,** sowie **Keuch- und Stickhusten der Kinder,** auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen.

☞ Wir warnen vor dem Ankauf von Nachahmungen und bemerken, daß Herr W. H. Zickenheimer in Mainz als Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten rheinischen Trauben Brust-Honigs gerichtlich anerkannt ist.

Die Verkaufsstelle dieses ausgezeichneten Saftes befindet sich für **Stettin** in der Königl. **Hof- u. Garnison-Apotheke,** Schuhstr. 28, ferner in **Stargard** bei Herrn **J. C. Linke Nachfolger.**

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, W., Leipzigerstr. 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 1 Administrator, 1200 M., 5 Inspectoren, 360—900 M., 2 Verwalter, 400 M., 3 Rechnungsführer, 600 M., 3 Gärtner, ca. 400 M., 1 verh. Brenner, 1 Brauer, 2 Jäger, 3 Eleven, 4 Wirthschafterinnen.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse, Berlin,

Centralbureau:

SW., Jerusalemerstraße 48,

befördert **Annoncen** aller Art, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellegesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe ꝛc. an alle gewünschten oder für den jeweiligen Zweck

geeignetsten Zeitungen

und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen selbst. Tägliche prompte Expedition aller eingehenden Ordres. Strengste Discretion in allen Fällen. **Rabatt** bei belangreichen Aufträgen. **Belege** resp. Belegs-Ausschnitte auf Wunsch über jedes Inserat. **Kostenvoranschläge** und Zeitungs-Verzeichniß gratis und franco.

In Stettin nimmt Herr **H. Dannenberg,** Breitestraße 26-27, **Aufträge** zur Vermittlung an **obiges Institut** entgegen.

Für 9 Mark

14 Berl. Ell. schönen dunkeln **Kleiderstoff** und
1 woll. **Damen-Umschlagetuch,** solide,
1 eleg. großes Mohair-**Kopftuch,**
3 weiße **Damen-Taschentücher,** rein leinen,
1 Paar Zwirn-**Damen-Handschuhe,**
1 weiß-seidenes **Damenhalstuch**

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin,** Sebastianstraße 66.

Mein Decimalwaagen-Geschäft

ist nicht mehr große Oderstraße 2, sondern

☞ **Hagenstraße 4.** ☜

Neue selbstgefertigte geaichte Waagen sind immer vorräthig, auch leihweise. Reparaturen werden billig angefertigt

W. Pieper.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- u. Folgeleiden** heilt J. J. F. Pop[illegible]

Man fasse nur Vertrauen; auf [illegible] Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Brochüre und alles Nähere **ohne** Kosten.

(Attest.) Seit beinahe 2 Jahren litt ich an so bedeutender

Magenschwäche,

daß nach Genuß, selbst der leichtesten Speisen, Uebelkeit und Kopfschwindel eintraten. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, bis ich Herrn P.'s Kur in Anwendung brachte, die mich von meinem Leiden gänzlich befreite. Meine bereits aufgegebenen Geschäfte konnte ich wieder übernehmen und fortführen. Dieses verpflichtet mich, Herrn P. öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen und jedem ähnlich Leidenden zu rathen, sich an Herrn P. zu wenden; er findet sichere Heilung. Ich bin gerne bereit, Jedem auf Wunsch noch nähere Auskunft zu geben.

Poln.-Fuhlbeck (Westpr.), 24/7. 78

Förster,
Wirthschafts-Inspector.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen und Lendenweh. (H. 6300.)

In Packeten zu Mrk. 1 und halbe zu 60 Pf. bei

Fr. Richter, gr. Wollweberstraße.

☞ **Trunksucht,** ☜

Magen- und Unterleibsleiden heilt auch brieflich nach 31jähr. Methode der im Ausland approb. **Dr. med. Heymann,** seit vielen Jahren **Berlin,** Potsdamerstraße 106 B

Stellensuchende jed. Branche w. sof. od. in kürzester Zeit Stell. nachg. d. d. Stellenvermittl.-Bur. v. **C. Stuckert,** Deutschestr. 58.

Aux Caves de France,

Schulzenstr. 41

Stamm-Frühstück à 40 Pf.

☞ **Table d'hôte** à 1 Mark ☜

Heute Menu:

Hühner-Suppe, Stangen-Spargel mit Beilage, Roastbeefbraten, Compots, Butter und Käse.

Montag Menu:

Rinder-Suppe, Gemüse mit Kalbskotelettes, Rippespeer, Compots, Butter und Käse.

Bellevue-Theater.

Sonntag. Drittes Gastspiel des

Fräulein *Cottrelly*

Der Goldonkel.

Große Posse mit Gesang (7 Bildern) von E. Pohl.

Laura — — — — — — Fräul. Cottrelly.

Montag. Viertes Gastspiel des

☞ **Frl. Cottrelly.** ☜

Mein Leopold.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von A. L'Arronge.

Emma — — — — — — Fräul. Cottrelly.